

11. VIII. 1916

\* Die Golderinnerungsmünze der Reichsbank. Der Bundesrat hat, wie wir mitteilten, durch eine Verordnung die Golderinnerungsmünze der Reichsbank in der weitgehendsten Weise vor Mißbrauch und Nachahmung geschützt. Diese eiserne Gedenkmonze erhält, wie wir erfahren, außer Bezahlung des Wertes jeder, der bei der von der Reichsbank ausgehenden Sammlung von Goldschmuck, wie er ungenutzt ja noch in Massen im Lande ruht, Gold in irgend einer Form im Mindestwerte von 5 M. abliefern. In kluger Weise hat die Reichsbankleitung diese Münze, die als Erinnerungsstück und Zeitdokument sich gewiß in vielen Fällen forterben wird, zu einem kleinen Kunstwert ausgestalten lassen. Den Auftrag dazu erhielt Prof. Hermann Hofaeus, der Berliner Bildhauer. Er schuf in Größe etwa eines Fünfmartstückes das Modell in originaler Größe, das dann ohne Maschinenverkleinerung von der Erzgießerei der Aktiengesellschaft vorm. Gladenbeck ganz vorzüglich in Eisen gegossen wurde. Auf der Vorderseite reicht eine im Profile knieend dargestellte edelgewandete schlanke Frau ihren Schmuck dar. Hier liest man die Inschrift: „In eiserner Zeit 1916“. Die Rückseite trägt über einem Eichenzweige die Worte: „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr“. — Die Erinnerungsmünze lehrt wieder einmal, was aus unseren Geldstücken gemacht werden könnte, wenn der Auftrag zu ihrer Gestaltung an dafür geeignete Künstler gegeben würde. Es dauert hoffentlich nicht mehr allzu lange, daß unsere Staatsbehörden, die an Kunstpflege sich von keiner anderen übertreffen lassen, die eingestandenermaßen häßlichsten Münzen ausgeben, die man finden kann. Ihre Besserung hier wäre auch eine Art Propaganda für Deutschland.